

Yu-Hsi Nieh

Taiwans Strategie zur Wirtschafts- globalisierung

1 Einleitung: Taiwan und die Asienkrise

Ende der 80er und Anfang der 90er Jahre ist in der Weltgeschichte eine große Wende eingetreten, nämlich die endgültige Auflösung der Bipolarität der internationalen politischen Konstellation oder das Ende des langwierigen Kalten Krieges zwischen dem Ost- und Westblock seit dem Ende des 2. Weltkrieges. Wirtschaftlich bedeutet es den Sieg des Kapitalismus über den Sozialismus. Deregulierung, Privatisierung, offener Markt, freier Kapitalverkehr und Globalisierung sind die verbreiteten Losungen oder der neue Trend. Die wilde Strömung des „globalen Kapitalismus“ hat Ostasien zunächst in einen langjährigen Boom getrieben und dann im letzten Jahr in eine tiefe Krise hineingeworfen.

Das Szenario der Krise begann im Juli 1997 in Thailand, als die Landeswährung Baht nach der Abkoppelung vom US-Dollar drastisch abgewertet wurde. Daraufhin stürzte der Aktienkurs ab. Bald dehnte sich die Flut der Finanzkrise auf die Nachbarländer und ganz Ostasien aus. Betroffen waren alle „Tigerstaaten“, vor allem neben Thailand auch Malaysia, die Philippinen, Südkorea und Indonesien. Hongkong, das bislang auf der Anbindung des Hongkong-Dollars am US-Dollar besteht, muß einen starken Kursverfall auf seinem Aktienmarkt hinnehmen. Nur Taiwan und Singapur zeigen sich als zwei relativ stabile Inseln in einem Meer von Überschwemmungen. Der Neue Taiwan-Dollar (NT\$) hat nach dem Stand Mitte August 1998 gegenüber dem US-Dollar beim Jahresvergleich um rd. 17% und der Singapur-Dollar (S\$) um 16% an Wert verloren, weit niedriger als die Verluste des Ringgit von Malaysia mit 35%, des Peso der Philippinen mit 36%, der Rupiah von Indonesien mit 80%, des Won von Südkorea mit 33% und sogar des Yen von Japan mit 22%. Was den Aktienmarkt anbetrifft, ist der Index von Taipei Weighted Price um 24,65% gefallen, ebenfalls nicht so drastisch wie der Kurssturz bei den anderen Tigerwirtschaften: Bangkok SET (-61,06%), Kuala Lumpur Composite (-60,94%), Seoul Composite (-58,73%), Hong-

kong Hang Seng (-57,84%), Singapur ST Incl. (-46,55%), Manila Composite (-45,27%) und Jakarta Composite (-37,18%).¹

Infolge der Finanzkrise in der Region und der jüngsten Finanzkrise in Rußland müssen die Tigerwirtschaften Hongkong, Südkorea, Indonesien, Malaysia, Thailand sowie der Wirtschaftsriese Japan mit einer deutlichen Rezession für das laufende Jahr 1998 rechnen. Die Wirtschaften Singapurs und der Philippinen befinden sich in einer Stagnation.² Taiwans Wirtschaftswachstum ist zwar auch gebremst, doch wird es nach der letzten offiziellen Schätzung des DGBAS (Directorate-General of Budget, Accounting and Statistics) am 14. August 1998 immerhin noch ein Plus von 5,3% erreichen, nach 6,81% im Vorjahr.³

Ursache für die Verlangsamung des Wirtschaftswachstums in Taiwan ist die Exportrezession. In den ersten sieben Monaten 1998 lagen der Ex- und Importwert mit 63.420 Mio. US\$ bzw. 61.130 Mio. US\$ jeweils um 8,6% und 6,4% niedriger als vor einem Jahr. Während beim gleichen Vergleich die Exporte nach Europa noch um 7,1% und in die USA um 0,5% zulegten, fielen die nach Asien um 18,4%, darunter nach Japan -25%, in die ursprünglich fünf ASEAN-Staaten -37% und nach Hongkong -9,3%. Der Anteil Asiens an Taiwans Gesamtexporten ging von 51,2% auf 45,7% zurück.⁴ Als Hauptstütze der Konjunktur 1998 bleibt der Inlandsbedarf. Der private Verbrauch und die privaten Investitionen werden der Prognose des DGBAS vom 14. August zufolge um 7% bzw. 19,7% zunehmen, nach 7,7% und 18,3% Steigerung 1997.⁵ Ferner hat die Regierung ihrerseits am 21. August zur Stärkung des Inlandsbedarfs ein Konjunkturförderungspaket in Höhe von 1,3 Billionen NT\$ (umgerechnet rd. 37,6 Mrd. US\$) beschlossen, um damit eine Wachstumsrate von 5-5,5% zu erreichen.⁶ Günstig für die Konjunktur bleiben weiter der Arbeitsmarkt und die Preisentwicklung. Die Arbeitslosenquote lag im Juni 1998 bei 2,7% und die Inflationsrate für das ganze Jahr 1998 nach der o.g. DGBAS-Prognose bei 1,9%. Diese sind zwar etwas höher als vor einem Jahr (2,6% bzw. 0,9%), doch weit niedriger als die der anderen Tigerstaaten mit Ausnahme Singapurs.⁷

Im jüngsten Bericht des schweizerischen Instituts Business Environment Risk Intelligence (BERI) vom Juli 1998 wurde Taiwan neben Singapur unter 50 Wirtschaften der Welt als der zweitbeste Investitionsstandort eingereiht (1997 an 3. Stelle), und zwar nur hinter der Schweiz und noch vor den Niederlanden, Japan, Deutschland, Norwegen und den USA; Südkorea fiel auf den 23., Malaysia auf den 22., Thailand auf den 32., die Philippinen auf den 40. und Indonesien auf den 47. Platz. Auch in den kommen-

¹Vgl. dazu AW, 22.8.1997, S.53 f. und 21.8.1998, S.69 f.

²Jüngsten Meldungen zufolge wird das Bruttoinlandsprodukt (BIP) von Hongkong 1998 gegenüber dem Vorjahr schätzungsweise um 4%, von Südkorea um 7% und von Malaysia um 2% fallen. Siehe dazu DGB, 30.8.1998; AWSJ, 28.-29.8.1998. Japan hat 1998 voraussichtlich einen BIP-Rückgang von 3,7%, Singapur und die Philippinen dürften ein geringfügiges Jahreswachstum von 1,6% bzw. 1,7% erzielen. Dazu siehe Anm.1, S.62.

³LHB, ZYRB und CP, 15.8.1998.

⁴ZYRB, 8.8.1998.

⁵CP, 15.8.1998.

⁶LHB und ZYRB, 21.8.1998.

⁷Vgl. ebenda und Anm.1.

den fünf Jahren kann Taiwan nach BERI beim gleichen Rating weiter die 2. oder 3. Stelle einnehmen.⁸

Die Insel Taiwan, 36.000 qkm groß, hat eine Bevölkerung von 21,7 Millionen – mehr als die von Malaysia (20,7 Mio.). Gemessen am Gesamtwertvolumen des Bruttoinlandsprodukts (BIP), liegt sie unter allen „Tigerstaaten“ nur hinter Südkorea – am Pro-Kopf-BIP noch mit großem Abstand vor Südkorea. Ferner ist Taiwan Deutschlands drittgrößter Handelspartner in Asien, nur hinter Japan und der VR China und vor Südkorea. Daher trifft die Ansicht nicht zu, daß die taiwanische Wirtschaft ein kleines Kaliber habe und deswegen von der Asienkrise wenig betroffen sei. Die Gründe der Stabilität liegen eher in der Entwicklungsstrategie und der Wirtschaftsstruktur Taiwans angesichts des Globalisierungstrends. Nach dem Ausbruch der Krise in der Region ist Taiwan von den Nachbarländern nicht nur um Finanzhilfe, sondern auch um Rat gebeten worden.

2 Marktöffnung

Nach der Niederlage im Bürgerkrieg gegen die Kommunisten auf dem chinesischen Festland und dem Rückzug auf die Insel Taiwan 1949 verfolgte die Regierung der Kuomintang (KMT) eine straffe protektionistische Wirtschaftspolitik, um die politische Lage ihres letzten Stützpunktes zu sichern. Aufgrund des Devisenmangels wurden die Importe streng eingeschränkt und zugleich der Ausbau eigener Konsumgüterindustrien (besonders Textilien, Nahrungsmittel und andere Produkte für die Befriedigung der täglichen Bedürfnisse) gefördert. Im Laufe der 60er und der 70er Jahre entwickelte sich die Leichtindustrie so weit, daß die Produkte neben dem Eigenbedarf auch exportiert werden konnten. Darüber hinaus nahm die Insel viele infolge der Wirtschaftsumstrukturierung von den hochentwickelten Industriestaaten ausgelagerte arbeitsintensive sowie umweltbelastende Produktionen auf, die in erster Linie auch der Exportwirtschaft dienen. Zur Förderung der Exporte wurden Steuerbefreiung und Kreditanreize eingeführt und freie Exportverarbeitungszonen errichtet.

Während 1960 der Exportwert nur 9,5% des Bruttoinlandsprodukts entsprach, ist die Relation 1986 auf 52,8% gestiegen. Im gleichen Zeitraum erhöhte sich der Anteil der Industrieprodukte an den Gesamtexporten von 32% auf 93,5%, hingegen sank der der Agrarprodukte einschließlich der verarbeiteten Agrarprodukte von 67,7% auf 6,5%. Bis 1970 wies die Bilanz nur mit Ausnahme des Jahres 1964 trotz der strengen Importbeschränkungen jedes Jahr ein Defizit aus. Erst 1971 kam die Wende. Seitdem hat die Insel mit Ausnahme der Jahre 1974 und 1975 stets einen Handelsüberschuß von Jahr zu Jahr aufzuweisen.⁹ 1978 wurde das bis dahin akkumulierte Gesamtdefizit ausgeglichen; von 1979 an wuchsen die Devisenreserven dank des Handelsüberschusses von Jahr zu Jahr¹⁰ und lagen

weltweit eine Zeitlang an zweiter Stelle – zur Zeit an dritter Stelle hinter Japan und der VR China.

Angesichts ihres zunehmenden Handelsdefizits gegenüber Taiwan setzten die USA in den 80er Jahren die Insel unter Druck, ihren Markt zu öffnen. Im Mai 1984 gab die Regierung Taipei ihre „Liberalisierungs- und Internationalisierungspolitik“ der Wirtschaft bekannt. Doch zunächst wurde die Zollmauer nur langsam abgebaut, ausländische Investitionen in Dienstleistungen und Aktien zögernd zugelassen, die Festbindung des einheimischen Neuen Taiwan-Dollar an den US-Dollar und die Devisenkontrolle schrittweise gelockert. Erst Ende der 80er Jahre und Anfang der 90er Jahre beschleunigte die Regierung die Deregulierung, nachdem 1986-1988 immer mehr die aus den Handelsüberschüssen entstandene übermäßige Liquidität in Spekulationen auf den Aktien- und Immobilienmarkt geflossen war, wodurch die Produktionsinvestitionen nach unten gedrückt und die Inflation nach oben getrieben wurden.

Ein anderer Grund für die Forcierung der wirtschaftlichen Liberalisierung und Internationalisierung ist Taiwans Bemühung um die Aufnahme in die Welthandelsorganisation GATT/WTO seit 1990. Dafür muß die Insel ihre Importzölle noch mehr senken sowie den Agrar-, Finanz- und Telekommunikationsmarkt weiter nach außen öffnen. In der am 7. August 1998 unterzeichneten bilateralen Vereinbarung mit den USA über die Unterstützung für Taiwans Beitritt in die WTO hat die Regierung Taipei eine Reihe von Zugeständnissen gemacht. Es handelt sich dabei um die Zolltarife von über 8.000 Industrie- und Agrarprodukten. Danach soll Taiwan den durchschnittlichen Zollsatz bis 2002 von zur Zeit 6,5% auf 4,9% und 2004 weiter auf 4,7% senken. Für bestimmte Chemie- und Holzprodukte, Medikamente, medizinische Instrumente, Papier, Stahl, Alkohol, Spielzeug sowie Geräte für Bauarbeit, Landwirtschaft und zivile Luftfahrt soll der Tarif gemäß dem Liberalisierungsprogramm der Uruguay-Runde nach der Aufnahme in die Welthandelsorganisation sofort bzw. vor 2002 – mit einigen Ausnahmen vor 2004 – auf Null reduziert werden. Für Automobile und Agrarprodukte gibt es noch Sonderregelungen. Die Eigenanteile (Local-content-Quoten) Taiwans an der Pkw-Herstellung werden ab dem 1. Januar 1999 von 50% auf 40% herabgesetzt und mit dem WTO-Beitritt sofort ganz entfallen. Im Hinblick auf die Pkw-Importe wurde ein Quotentarifsystem eingeführt, bei dem die Quotenzölle anfangs bei 30% liegen; Extraimporte werden mit 60% belegt. Innerhalb von zehn Jahren ab dem WTO-Beitritt sollen beide Sätze schrittweise auf 20% fallen, danach wird das Quotensystem abgeschafft.¹¹

Während ein WTO-Beitritt Taiwans Industrie im allgemeinen noch Vorteile bringen kann, würde er für seine Landwirtschaft sehr schwer zu verkraften sein. Denn in diesem Sektor gibt es überwiegend nur kleine Familienbetriebe, die bei einer Marktöffnung kaum wettbewerbsfähig sind. Zur Zeit liegen die Zollsätze bei importierten Agrarprodukten zum großen Teil nominell noch bei 40-50% – im Durchschnitt bei 20,6%. Gemäß der Vereinbarung mit den USA soll Taiwan im ersten Jahr nach dem WTO-Beitritt den Durchschnittssatz auf 14,1% und bis 2002 –

⁸Nach FCJ, 21.8.1998; LHB, 19.8.1998; *Hongguanbao* (Macroview Weekly), Taipei, 20.8.1998.

⁹*Taiwan Statistical Data Book (1997)*, Council for Economic Planning and Development, Taipei 1997, S.1 und 188 f.

¹⁰Wu Zhongji (Wu Chung-chi), „Taiwan haiwai touzi jiqi yingxiang“ (Taiwans Auslandsinvestitionen und ihr Einfluß“, *Hongguanbao* (Macroview Weekly), Taipei, 7. Mai 1998.

¹¹ZYRB, 9.8.1998; FCJ, 14.8.1998; NfA, 9.3.1998.

74 Positionen als Ausnahmen bis 2004 – auf 12% reduzieren. In den langwierigen Verhandlungen, die 17 Runden und fünf Jahre in Anspruch genommen hatten, wurde insbesondere über die Frage von Fleischimporten gestritten. Beide Seiten verständigten sich schließlich auf ein System, welches bis zum Jahr 2005 feste Importquoten setzt und höhere Zölle beim Überschreiten dieser Quoten bestimmt. Nach 2005 sollen alle bis dahin noch bestehenden Beschränkungen aufgehoben werden. Darüber hinaus verpflichtet sich Taiwan, sofort 5.000 t Schweinebauchfleisch, 7.500 t Schweineinnereien, 10.000 t Hühnerfleisch, 5.000 t Rinderinnereien und Reis im Wert von 60 Mio. US\$ aus den USA einzuführen. Insgesamt macht dies ein Wertvolumen von rd. 1,2 Mrd. US\$ aus.¹² Diese Vereinbarung stieß auf scharfen Protest seitens der Bauern. Doch um die Unterstützung der USA für den Beitritt zur WTO zu bekommen, hat Taiwan diese bitteren Konzessionen gemacht.

Mit einem WTO-Beitritt sollen noch mehrere Bereiche wie z.B. Rechts- und Ingenieurdienstleistungen, Werbung, Bau sowie Groß- und Einzelhandel vollständig für internationale Anbieter geöffnet werden. Im Telekommunikationssektor soll zukünftig eine bis zu 60prozentige ausländische Beteiligung an Unternehmen erlaubt sein. Unternehmen im Banken- oder Luftfrachtsektor dürfen sich auch zu 100% in ausländischer Hand befinden. Im Bereich der Finanzdienstleistungen bleibt jedoch eine Beschränkung erhalten, nämlich jeder Investor darf maximal 5% der Aktien einer Bank halten.¹³

Bislang haben 26 WTO-Mitglieder mit Taiwan bilaterale Gespräche über dessen Beitritt zur Welthandelsorganisation geführt und 23 von ihnen bereits ihre Unterstützung vertraglich ausgesprochen. Es bleiben nur die EU, Kanada und Hongkong, die noch keine Vereinbarung unterzeichnet haben. Ferner muß Taiwan Gespräche mit einer multilateralen Arbeitsgruppe der WTO führen. Doch nach dem entscheidenden Gesprächserfolg mit den USA erhofft sich die Regierung Taipei, im kommenden Jahr endlich in die WTO eintreten zu können. Unter dem Prinzip der Nicht-Diskriminierung muß Taiwan zwar seinen Markt gegenüber allen WTO-Mitgliedern öffnen, aber es wird von ihnen ebenfalls den Vorteil der Meistbegünstigung bekommen. Der Berechnung von Wang Zhigang (Wang Chi-kang), dem Wirtschaftsminister der Regierung Taipei, zufolge soll sich durch den WTO-Beitritt das Bruttoinlandsprodukt (BIP) um 33 Mrd. US\$ und der Inlandverbrauch um 23,7 Mrd. US\$ erhöhen, ferner sollen sich die Exporte um 25,9 Mrd. US\$ und die Importe um 23,6 Mrd. US\$ erhöhen sowie 376.000 Arbeitsplätze geschaffen werden.¹⁴

Neben dem Bemühen um den WTO-Beitritt oder im Hinblick darauf hat die Regierung Anfang 1995 einen Entwicklungsplan mit dem englischen Titel „Asia-Pacific Regional Operations Center“ (APROC) beschlossen. Er sieht vor allem die Errichtung von 20 bis 30 „Technologieparks“

in zehn Jahren vor, um damit die Insel als Produktionsstandort im asiatisch-pazifischen Raum für große multinationale Konzerne attraktiv zu machen; zweitens sollen der internationale Flughafen in Taoyuan und der Seehafen Kaohsiung erweitert und weiter modernisiert werden, damit Taiwan zu einer Drehscheibe der Luft- und Schifffahrt in der Region werden kann; drittens soll sich Taiwan durch Ausbau von Kabel- und Satellitensendungen und die Schaffung eines Medienparks zu einem regionalen Medien- und Telekommunikationszentrum entwickeln; viertens wird in der Hauptstadt Taipei ein neues Finanzzentrum gebaut.¹⁵

Der APROC-Plan entstand ursprünglich Mitte der 80er Jahre als Idee, die Rolle der ehemaligen britischen Kolonie Hongkong als internationales Finanz-, Handels- und Verkehrszentrum nach ihrer Rückgabe an die VR China durch Taiwan zu ersetzen. Aber Hongkong hat nach der politischen Wende 1997 kaum an seiner wirtschaftlichen Unabhängigkeit verloren. Außerdem weigert sich Taipei wegen des Streits mit Beijing um die China- oder Taiwanfrage, also der Frage der chinesischen Wiedervereinigung, direkte Beziehungen zwischen beiden Seiten der Taiwan-Straße aufzunehmen. Der Güter- und Personenverkehr muß nach wie vor über einen Drittort – hauptsächlich Hongkong – abgewickelt werden.¹⁶ Ferner werden die „indirekten“ Investitionen taiwanesischer Unternehmen auf dem chinesischen Festland von der Regierung Taipei eingeschränkt. Ohne den chinesischen Kontinent als Hinterland hat der APROC-Plan wenig Bedeutung. Auch die gegenwärtige Asienkrise bringt wohl Schwierigkeiten für die Realisierung des Plans.

3 Privatisierung

Unter dem Druck der kapitalistischen Globalisierung sind Industriestaaten wie Schwellenländer gezwungen, neben der Marktöffnung auch Maßnahmen für Privatisierung und Umstrukturierung zu ergreifen, um damit die Wettbewerbsfähigkeit ihrer Wirtschaft zu bewahren oder zu stärken. Taiwan stand 1895-1945 ein halbes Jahrhundert lang unter Druck der japanischen Kolonialregierung. Bei der Rücknahme der Insel nach dem 2. Weltkrieg hat die chinesische KMT-Regierung sämtliche japanischen Besitztümer beschlagnahmt. Ende der 40er und Anfang der 50er Jahre hat sie kurz vor dem Fall des chinesischen Festlands an die Kommunisten noch zahlreiche staatliche Unternehmen nach Taiwan verlegt. Darüber hinaus entstanden in den letzten Jahrzehnten weitere neue große staatliche Unternehmen, um die Industrialisierung anzukurbeln. Die öffentliche Hand erstreckt sich fast auf alle Sektoren wie Finanzen, Verkehr, Post, Telekommunikation, Energie, Raffinerie, Berg-, Stahl-, Maschinen- und Schiffbau, Chemie, Papier, Zement und den Monopolverkauf von Tabak- und Alkoholwaren. Die umfangreichen staatlichen Betriebe dienten in der Vergangenheit, besonders in

¹²Ebenda; Shan Yuli, „Jiaru WTO dui Taiwan nongye de yingxiang ji qianjing zhanwang“ (Einfluß eines Beitritts zur WTO auf Taiwans Landwirtschaft und die Perspektive), *Yatai Jingji*, Fuzhou, 1998/6, S.20 ff.

¹³Taiwan (Republik China), Hauptbericht, Länderanalysen der Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH Informationsdienste und des Ostasiatischen Vereins e.V., Frankfurt, April 1998, S.5.

¹⁴FCJ, 27.2.1998.

¹⁵Taiwan Handbuch. Die Republik China, Taipei 1995, S.123.

¹⁶Die Anfang 1997 zwischen den Reedereiverbänden beider Seiten in Hongkong vereinbarte Schifffahrtverbindung wird auf der taiwanesischen Seite nur auf Frachter unter ausländischer Flagge eingeschränkt. Ferner dürfen diese auch nur beim „Exterritorials Terminal“ im Hafen von Kaohsiung Güter umschlagen und keine Waren über die Zollgrenze auf- bzw. einladen.

den 50er bis 70er Jahren, neben ihrem Beitrag zu öffentlichen Einnahmen auch als Grundlage oder Lokomotive der Wirtschaftsentwicklung. Sie tätigten zumeist die kapitalintensiven und langfristigen Investitionen, schafften neue Arbeitsplätze, bildeten Fachkräfte aus, mobilisierten Ressourcen, versorgten die überwiegend mittleren und kleinen privaten Unternehmen mit Rohstoffen, führten neue Technologien ein und trugen unter Steuerung durch die Regierung zur Preisstabilität bei. Aber im Laufe der Zeit zeigten sie auch Schwächen. Denn infolge der Kontrolle durch Regierung und Parlament ist die Entscheidungsfreiheit der staatlichen Unternehmen eingeschränkt. Außerdem sind die Posten von Topmanagern meistens von pensionierten Generälen und Ex-Politikern besetzt. Die Unternehmenskultur ist bürokratisch und innovationsunfähig. Gegenüber den dynamisch sich entwickelnden privaten Unternehmen haben die staatlichen infolge mangelnder Effektivität und Flexibilität immer mehr an Gewicht verloren. Regierungsstatistiken zufolge ist der Anteil der staatlichen Unternehmen an der Gesamtindustrieproduktion zwischen 1952 und 1996 von 57% auf 15,57% gefallen, hingegen stieg der Anteil der privaten Unternehmen im selben Zeitraum von 43% auf 84,43%. Der Produktionsindex der staatlichen Unternehmen lag 1996 bei 118,99 und der der privaten bei 123,34 Punkten (1991 = 100).¹⁷

Zur Verwirklichung der Landreform unter dem Motto „Das Ackerfeld dem Bauern“ veräußerte die Regierung 1953 vier staatliche Unternehmen (Taiwan Agriculture and Forestry Development Corp., Taiwan Industrial & Mining Corp., Taiwan Paper & Pulp Corp. und Taiwan Cement Co.) an die betroffenen Grundbesitzer. Nach Gründung des Aktienmarktes in Taiwan 1962 gingen Teile der Aktien von immer mehr staatlichen Unternehmen an die Börse, wobei die Besitzermehrheit der öffentlichen Hand weiter aufrechterhalten wurde.

Erst Ende der 80er Jahre hat die Regierung angesichts der zunehmenden in- und ausländischen Liberalisierungsforderungen und der veränderten Wirtschaftslage die Politik der Privatisierung staatlicher Unternehmen ernst genommen. So wurde im Juli 1989 eine Arbeitsgruppe auf Ministerebene für die Privatisierung gegründet und ein konkreter Plan dafür ausgearbeitet. Darauf folgten eine Reihe neuer Gesetze und Verordnungen für die Realisierung des Plans. Ende 1996 haben die Regierungspartei KMT und die Oppositionspartei DPP (Democratic Progressive Party) auf der Nationalen Entwicklungskonferenz (*guofahui*) gemeinsam beschlossen, den Privatisierungsplan innerhalb von fünf Jahren auszuführen. Bis 1996, d.h. in sieben Jahren nach der Gründung der o.g. Ad-hoc-Arbeitsgruppe, sind sechs staatliche Betriebe bereits per Aktienverkauf in private Hände übergegangen, nämlich China Petrochemical Development, China Insurance, BES Engineering, China Steel, Yang-Ming Marine Transport und Liquidized Petroleum Supply Administration.¹⁸ Im Juli 1997 legte das Finanzministerium einen Plan vor, wonach insgesamt rund 84 staatliche Unternehmen in fünf Jahren privatisiert werden sollen. Sie schließen Monopole wie die Telekom, Alkohol- und Tabakwaren, Petroleum-

und Stromversorgung sowie große Banken ein.¹⁹ Im Januar d.J. wurden drei der Provinzregierung Taiwan unterstehende Banken, die Chang Hwa Commercial Bank, die First Commercial Bank und die Hua Nan Commercial Bank, privatisiert. Der Aktienbesitz der Provinzregierung reduzierte sich also um über die Hälfte auf 30,72% bei der Chang Hwa, 21,05% bei der First und auf 41,25% bei der Hua Nan. Diese gelten als die drei größten kommerziellen Geldinstitute Taiwans. Sie haben zusammen einen Anteil von 20,3% und 18,4% an den gesamten Geldanlagen bzw. Kreditvergaben in Taiwan. Die First Commercial Bank verfügt landesweit über 150 Filialen, die Hua Nan und die Chang Hwa jeweils über 120. Mehr als 60% der von ihnen verwalteten Vermögen sind ihr Eigentum. Durch die Veräußerung von 1,26 Mrd. Aktien kassierte die Provinzregierung 2,79 Mrd. US\$.²⁰ Nach dem Plan sollen u.a. noch die folgenden wichtigen Staatsunternehmen vor dem Jahr 2001 privatisiert werden: die Chiao Tung Bank, Taiwan Machinery Manufacturing Corporation, Taiwan Fertilizer Company, Aerospace Industrial Development Corporation, China Ship-Building, Chinese Petroleum Corporation, Taiwan Salt Industrial Corporation, Taiwan Power Company und die Chunghua Telecom Co. Ltd.²¹

Die Verzögerung des Privatisierungsprozesses hat mehrere Gründe: Die langwierige Prozedur der Gesetzgebung im Parlament, die komplizierte Koordinierung der Regierungsorgane sowie der Widerstand der betroffenen Beschäftigten. Darüber hinaus machte die schwache Kursentwicklung auf dem Aktienmarkt Ende der 80er und Anfang der 90er Jahre dem Verkauf große Schwierigkeiten. Seit einigen Jahren ist aber die Regierung infolge des zunehmenden Haushaltsdefizits gezwungen, die Privatisierung zu beschleunigen. Auch das von der Zentralregierung geplante „Einfrieren“ der Provinzregierung Taiwan (= Reduzierung ihrer Funktion auf eine nominelle Rolle) veranlaßt diese, die ihr unterstehenden Unternehmen, z.B. die o.g. drei größten Kommerzbanken, zu veräußern.

4 Strukturwandel

Als eine ressourcenarme Insel ist Taiwan stark von seiner Außenwirtschaft abhängig. Bis Mitte der 60er Jahre erhielt es massive Entwicklungshilfe von den USA. Nach der Beendigung der US-Unterstützung blieben die USA immer noch der größte Absatzmarkt taiwanesischer Exporte. Im Hinblick auf den Druck der US-Regierung zur Reduzierung des übermäßigen Handelsüberschusses – wie bereits erwähnt – bemühte sich Taiwan seit den 80er Jahren, seine Güterausfuhren auf verschiedene Märkte zu diversifizieren. So ist 1997 der Anteil der USA an Taiwans Gesamtexportwert von 36,24% (1989) auf 24,21% gefallen, während sich der von Asien (ohne den Nahen Osten)

¹⁹FT, 10.7.1997.

²⁰Ebenda, 6.2.1998.

²¹Vgl. Planning and Implementation of Privatization of State-owned Enterprises under MOEA, September 25, 1997 (Mitteilung des Wirtschaftsministeriums); Xue Qi (Chi Schieve), Lin Yongshou, „Zhonghua-minguo Gongyong-shiye Minyinghua zhi Jincheng yu Guanzhi-jiagou Guihua“ (Planung über den Prozeß und Rahmenregelungen zur Privatisierung staatlicher Betriebe der Republik China), in: *Industry of Free China*, Taipei, Juli 1997, S.5 ff.; FCJ, 8., 15. und 29.8.1997.

¹⁷Taiwan Statistical Data Book 1997, a.a.O., S.81 f.

¹⁸Chi Schieve, „Deregulation and Privatization: The Taiwan Experience“, in: *Economic Review*, Taipei, September-October 1996, S.7 ff., hier S.12.

Tabelle 1:
Struktur der Ex- und Importe Taiwans mit den
Haupthandelspartner (in %)

Jahr	Exporte nach		Exporte aus	
	USA	H.K.	USA	Japan
1989	36,24	10,62	22,95	30,66
1990	32,35	12,74	23,05	29,24
1991	29,30	16,32	22,45	30,00
1992	28,93	18,93	21,91	30,24
1993	27,72	21,69	21,70	30,09
1994	26,15	22,85	21,14	29,04
1995	23,65	23,38	20,05	29,23
1996	23,17	23,10	19,51	26,86
1997	24,21	23,50	20,31	25,36

Quelle: *Quarterly National Economic Trends, Taiwan Area*, The Republic of China, Directorate-General of Budget, Accounting and Statistics, Executive Yuan, Taipei, Mai 1998, S.11.

von 35,29% auf 50,04% erhöht hat.²² Seit 1995 hat Hongkong jedes Jahr fast so viel Handelswaren Taiwans abgenommen wie die USA, wobei es sich zum großen Teil um die „indirekten“ Exporte Taiwans nach dem chinesischen Festland handelt (siehe Tabelle 1).

Der drastische Anstieg der Exporte Taiwans in die asiatischen Nachbarstaaten und -regionen ist auf die Umstrukturierung seiner Wirtschaft zurückzuführen. Aufgrund der steigenden Löhne, der explodierenden Bodenpreise sowie der zunehmenden Umweltschutzbewegungen sind die taiwanesischen Unternehmen seit Mitte der 80er Jahre gezwungen, ihre arbeitsintensiven Produktionsstätten in Länder mit billigen Arbeitskräften zu verlegen. Zunächst gingen die taiwanesischen Investitionen hauptsächlich nach Thailand, Malaysia, Indonesien sowie auf die Philippinen und dann, ab Anfang der 90er Jahre, strömten sie über Hongkong nach dem chinesischen Festland, wo man die gleiche Sprache und Kultur hat. Um eine Wiedervereinigung Chinas zu fördern, bietet die Regierung Beijing den taiwanesischen Investoren auch Sondervergünstigungen an.

Seinerzeit war man wegen der zunehmenden Abwanderungen von Produktionsstätten um den Industriestandort Taiwan besorgt, aber die Investitionen arbeitsintensiver Produktionen im Ausland begünstigten die Exporte von Rohstoffen, Halbfertigwaren sowie Maschinen und förderten damit die Entwicklung der kapitalintensiven Industrie. Ferner hat Taiwan auch in Amerika und Europa, vor allem in den USA und Großbritannien, investiert, um angesichts der Aufwertung des Neuen Taiwan-Dollars und der Wirtschaftsregionalisierung dort den Markt zu behalten sowie das Know-how zu gewinnen. Taiwan, das nach Japan der zweitgrößte Investor in Südostasien ist, stand 1993 mit 4,83 Mrd. US\$ Direktinvestitionen im Ausland (einschließlich des chinesischen Festlands) dem Rating des IMF und der OECD zufolge weitweit an zehnter Stelle.²³ 1997 hat die Regierung insgesamt 7,23 Mrd. US\$ Auslandsinvestitionen genehmigt, davon entfielen 4.334,5 Mio. US\$ auf das chinesische Festland, 547,4 Mio. US\$ auf die USA, 230,3 Mio. US\$ auf Singapur, 141,6 Mio. US\$

²² *Monthly Statistics of Finance*, Department of Statistics, Ministry of Finance, Taipei, Mai 1998, S.128 ff.

²³ Anm. 13, S.13; Anm. 15, S.125.

Tabelle 2:
Offiziell genehmigte Auslandsinvestitionen
(1.000 US\$)

Jahr	Gesamt	Asien	Amerika	Europa	andere	Festland-china
1993	1.660.935	663.514	740.110	255.913	1.398	3.168.411
1994	1.616.764	559.471	988.336	22.209	46.748	962.209
1995	1.356.878	467.743	787.105	59.868	42.162	1.092.713
1996	2.165.404	661.717	1.442.953	11.875	48.859	1.229.241
1997	2.893.826	818.743	1.915.948	58.508	100.627	4.334.493

Quelle: Investment Commission, Ministry of Economic Affairs, Republic of China.

auf Hongkong, 85,4 Mio. US\$ auf Vietnam, 85,1 Mio. US\$ auf Malaysia, 57,5 Mio. US\$ auf Thailand, 55,9 Mio. US\$ auf Indonesien und 58,5 Mio. US\$ auf europäische Staaten.²⁴

Um dem Globalisierungstrend zu begegnen, hat Taiwan neben direkten Auslandsinvestitionen mit zahlreichen multinationalen Konzernen „strategische Allianzen“ unterzeichnet. Bislang ist die High-Tech-Industrie auf der Insel durch die Regierungsförderungspolitik besonders schnell gewachsen. 1995 hat sie Computer-Hardware und Peripheriegeräte in einem Volumen von 19,7 Mrd. US\$ produziert, weltweit nur hinter den USA und Japan an dritter Stelle.²⁵ Von 1992 bis 1997 hatte die High-Tech-Industrie einen Zuwachs von 70% zu verzeichnen, ihr Anteil an der Gesamtproduktion der verarbeitenden Industrie ist damit von 34,1% auf 43,4% gestiegen. Sie ist inzwischen auch der Motor bei den Exporten Taiwans geworden.²⁶ 98% der taiwanesischen Unternehmen gehören dem mittleren und kleinen Stand an, und die meisten von ihnen sind Zulieferer multinationaler großer Firmen.

²⁴ „Domestic & Foreign Express Report of Economic Statistics Indicators, Jan. 1998“, Department of Statistics, Ministry of Economic Affairs, Taipei, S.51; *Industry of Free China*, Taipei, Apr. 1998, S.144.

²⁵ Sun Chen, „Economic Development in Taiwan and Its Future Prospects“, in: *Economic Review*, Taipei, January-February 1997, S.11.

²⁶ Peng Fai-nan (Peng Huai-nan), „Statement by the Governor for the Republic of China at the 31st Annual Meeting of the Asian Development Bank (ADB)“, in: *Economic Review*, a.a.O., May-June 1998, S.3.